



Jahresbericht 2025

Stiftung Chinderhus Strahlegg

Kontinuität sichern. Zukunft gestalten.

Im Zentrum unserer Arbeit im Chinderhus Strahlegg steht das Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Es ist der Massstab unseres Handelns. Auch im Jahr 2025 haben wir unsere Angebote gezielt weiterentwickelt, mit dem klaren Ziel, jedem Kind individuell gerecht zu werden und ihm in einem stabilen, verlässlichen Umfeld echte Entwicklungschancen zu eröffnen.

Dass wir diesem Anspruch gerecht werden können, verdanken wir unserem engagierten und fachlich hoch qualifizierten Personal. Mit grossem Einsatz, Professionalität und spürbarer Hingabe leisten unsere Mitarbeitenden in Strahlegg Tag für Tag Aussergewöhnliches. Dafür gebührt ihnen unser aufrichtiger Dank und unsere höchste Anerkennung.

Gleichzeitig haben wir im Berichtsjahr zentrale Weichen für die Zukunft des Chinderhus gestellt. Der bevorstehende Generationenwechsel in der Heimleitung und im Stiftungsrat wurde frühzeitig und mit grosser Sorgfalt vorbereitet – mit dem klaren Ziel, Bewährtes zu bewahren und zugleich neue Impulse zu ermöglichen.

Im Zuge dessen wurde auch die Pensionierung unseres langjährigen Heimleiters Jürg Egli per September 2026 aufgeglegt. Sein ausserordentliches Engagement und seine prägende Arbeit haben das Chinderhus über viele Jahre hinweg entscheidend mitgestaltet und bleibende Spuren hinterlassen.

Mit Iris Coulin und Elia Cahenzli als künftige Co-Leitung übernimmt ein erfahrenes und bestens vertrautes Team Verantwortung. Die Nachfolgelösung steht für Kontinuität in der Führung und schafft zugleich Raum für eine gezielte Weiterentwicklung. Auch im Stiftungsrat wurde mit der Wahl von vier neuen Mitgliedern der Generationenwechsel eingeleitet und durch neue Perspektiven bereichert.

Unser Dank gilt ebenso den zahlreichen Unterstützenden aus dem Tal und darüber hinaus. Ihre Verbundenheit ist für das Chinderhus Strahlegg von unschätzbarem Wert und trägt wesentlich dazu bei, unsere Arbeit langfristig zu sichern.



Harri Morgenthaler, Präsident

Blick zurück, den Moment geniessen und neue Wege gehen

Mit Blick auf das vergangene Jahr gäbe es sehr viel zu berichten; schöne-, schwierige-, und schmerzvolle Ereignisse. Das Letztere möchte man gerne ausblenden, jedoch bekommt man die Last damit nicht los. Solche Erfahrungen kennen und erleben die Kinder und Jugendlichen im Chinderhus Strahlegg gewiss. Wie sie mit diesen Erlebnissen umgehen müssen, ist unter anderem mit der eigenen Persönlichkeit, ihrer Herkunft und den individuellen Gegebenheiten verknüpft. Diese Aufzählung ist bestimmt nicht abgeschlossen und der Alltag wirkt mit. Wenn da schöne und freudige Momente aufblitzen, dann strahlen die Augen, jubeln die Herzen und Glücksmomente klingen an. Wir freuen uns, wenn Sie liebe Leser*innen, solche Anekdoten in diesem Berichtsjahr erkennen und mitfühlen können. Dank der umfangreichen Unterstützung vieler Freunde aus nah und fern, können wir den Kindern vom Chinderhus immer wieder besondere und emotionale Erlebnisse bieten. Dazu braucht es auch ein Team, welches sich auf neue Herausforderungen einlässt, minuziös plant, kontrovers diskutiert und Lösungen sucht. Jedoch benötigt es, wenn immer möglich ein Mitwirken aller Beteiligten, damit besondere Momente im Chinderhus gelingen können.

Im vergangenen Jahr ist ein Kind ausgetreten, respektive eines wiederum dazugekommen. Die junge Frau, welche in dieser Berichterstattung zu Wort kommt, hat grossartiges geleistet, erreicht und wir durften sie mit viel Freude weiterziehen lassen. Bravo Chayenne! Im Team haben wir auch einen harmonischen Wechsel erfahren und zudem haben uns die ehemaligen Mitarbeitenden, welche sich wiederkehrend als Springer*innen zur Verfügung stellen, sehr entlastet.

Am 1.01.2014 habe ich meine Tätigkeit als Institutionsleiter in der Stiftung Chinderhus Strahlegg aufgenommen. Gefühlt ist es eine sehr lange Zeit her. Vieles hat sich bewegt, wie eingangs bereits erwähnt; Schönes und Schwieriges. Bemerkenswert ist, wenn das Wertvolle bleibt, wenn Unterstützendes sinnstiftend zur Entwicklung beiträgt. Längst nicht alles verlief reibungslos, jedoch wurden wichtige Lösungen erarbeitet und gefunden. Ich blicke mit Genugtuung auf die vielen wertvollen Unterstützungen von Menschen zurück, welche so oft mitgetragen und ausgehalten haben oder einfach zur rechten Zeit am richtigen Ort waren. Dies bereitete immer viel Freude und Dankbarkeit, welche ich heute gerne mit Ihnen teile. Vielen herzlichen Dank. Ausblickend bleiben mir bis Ende Jahr noch die Tage der Leitungs-Übergabe an Iris Coulin und Elia Cahenzli, welche mir grosse Freude bereiten sowie der persönliche Abschied aus einem geregelten Arbeitsalltag und der Neuorientierung in der Pension. Das Zitat «Alles hat seine Zeit» ist mir sehr gegenwärtig und hilft mir diesen Prozess zu gestalten, wie auch zu gehen. Somit verabschiede ich mich heute mit diesen Worten und wünsche Ihnen alles Gute, und vielleicht auf ein Wiedersehen, da oder dort, wo sich Wege kreuzen können.

Jürg Egli, Institutionsleiter

Die Stimme aus der Küche

«Halloo- was giiiz z'Mittaaaag?», zwei Kinder kommen in die Küche, zebenspitzen am Herd und halten die Nase über die Töpfe. Ein Kind hebt den Pfannendeckel und fragt: «Isch das Milchris? Jammiiiiii». Die Augen der Kinder beginnen zu leuchten: «Aber mit Salami, gäll?» «Natürli mit Salami und Zimtzucker», antworte ich. Sie jubeln. Da kommt ein weiteres Kind in die Küche: «Was? Äs git Milchris? Naaaai, Milchris hani nid gärä!», es ist sehr enttäuscht und schlurft mit hängendem Kopf an seinen Platz.

Während die einen Kinder Freudensprünge machen, sind die anderen tiefbetruht. So sind die Geschmäcker verschieden und das gilt es als Köchin auszuhalten, dass man nicht jeden Mittag jedem Kind eine Freude bereiten kann.

Das Essen kann grosse Emotionen auslösen. Mehrheitlich darf ich sagen, dass es positive sind. Die Wichtigkeit, eine Mahlzeit gemeinsam am Tisch einzunehmen, ist unbeschreiblich. Die Kinder kommen aus der Schule und möchten sich mitteilen, was sie alles erlebt haben. Sie werden gehört und es entstehen lustige, informative oder einfach banale Alltagsgespräche. Der Mittagstisch gibt den Kindern einen Rhythmus und eine Struktur. Es läuft stets gleich ab: Hände waschen, aufpassen, hinsetzen, Essen schöpfen. Sobald alle geschöpft haben wünschen wir einander «Än Guatä» und dann darf gegessen werden. Nach der ersten Portion gibt es für jedes Kind eine Portion Salat. Bei uns im Chinderhus wird viel Wert daraufgelegt, das Essen zu schätzen und von allem zu probieren. Denn der Geschmack verändert sich mit dem Heranwachsen des Kindes. Resten vom Mittag werden am Abend gewärmt, sehr zur Freude der Jugendlichen, die am Mittag in der Mensa der Oberstufenschule essen.

Ich lege Wert auf eine abwechslungsreiche und «kindgerechte» Ernährung. Vor 2 Jahren durfte ich eine Weiterbildung besuchen zum Thema «Ernährung für Kinder und Jugendliche». Dieses Wissen kann ich sehr gut im Alltag anwenden. Im Chinderhus zu kochen bereitet mir grosse Freude, weil meine Arbeit sehr geschätzt wird und ich sie mit Leidenschaft und Freude ausführen darf.

Veronika Rüedi, Fachperson für Küche und Haushalt

Dieses Interview handelt von Chayenne, welche seit dem 8 Lebensjahr im Chinderhus Strahlegg lebte.

Seit Mai 2024 wohnt sie in einer eigenen Wohnung und im August 2025 hat sie die Lehre als Medizinische Praxisassistentin erfolgreich abgeschlossen.

Weshalb hast du dich für diese Ausbildung entschieden?

Ich wusste lange nicht genau, was meine Bestimmung ist. Schlussendlich habe ich mich für die Ausbildung zur MPA entschieden. Mein Interesse an Medizin und Gesundheit begleitete mich schon eine geraume Zeit. Ich unterstütze und helfe gerne Menschen und die Arbeit mit Spritzen und Blut hat mich schon früh fasziniert. So habe ich gemerkt, dass dieser Beruf perfekt zu mir passt.

Wie ist dir deine Ausbildung gelungen?

Ich hatte einen eher holprigen Start, sowohl in der Schule als auch im Lehrbetrieb. Nach dem ersten Lehrjahr musste ich den Lehrbetrieb wechseln, was sich jedoch als «Sechser im Lotto» erwiesen hat. Im neuen Betrieb hatte ich wieder Menschen um mich, die an mich glaubten und Zeit und Geduld in mich investierten. So konnte ich die Ausbildung erfolgreich abschliessen. Darauf bin ich sehr stolz. Ich war sehr froh, dass die Unterstützung vom Chinderhus da war. Während der Zeit im begleiteten Wohnen habe ich erfahren, wie man richtig lernt und das Wissen im Alltag anwendet.

Wie hat es sich für dich angefühlt, als du in deine eigene Wohnung gezogen bist?

Es war ein sehr gutes Gefühl, vor allem das Alleinsein und die Freiheiten, alles so einzurichten, wie es mir gefällt. Nach einer Weile wurde es zwar manchmal etwas langweilig, weil im Chinderhus immer viel los war. Aber es ist eine Gewöhnungssache, und ich finde, man braucht einen gesunden Rhythmus zwischen Gesellschaft und Zeit für sich selbst.



Was fällt dir als Erstes ein, wenn du an dein Leben im Chinderhus zurückdenkst?

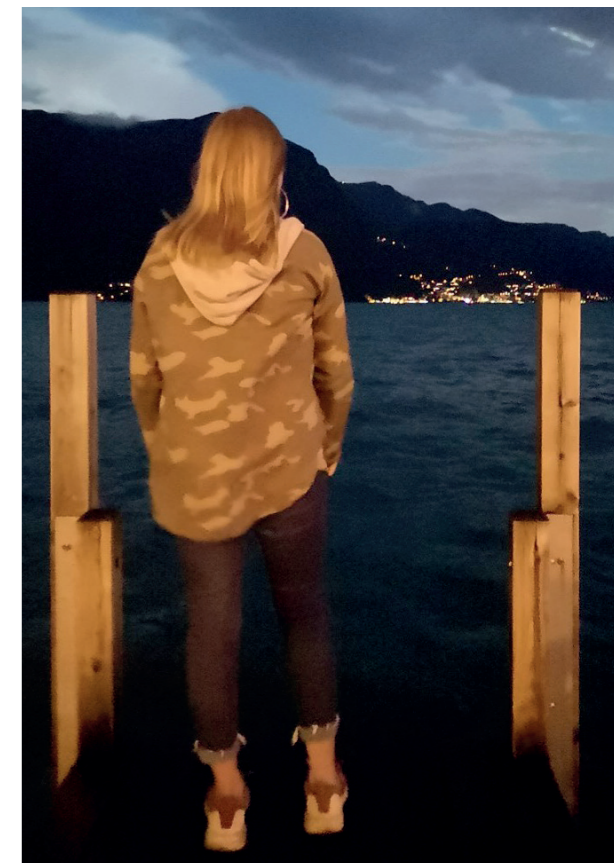
Als Erstes erinnere ich mich an meinen ersten Tag, als ich ins Chinderhus gebracht wurde. Ein Kind war noch im Haus, mit dem ich mich sofort anfreunden konnte. Zusammen mit einer Mitarbeiterin gingen wir in Strahlegg spazieren und sahen viele Tiere. Am Abend erzählte mir die Mitarbeiterin noch eine Geschichte, aber vorher mussten wir ins alte TV-Zimmer, um ein Buch zu holen (heute ist das der Büroraum der Leitung). Wir hatten allerdings vergessen, dass dort gerade die Atemtherapie stattfand, und sind einfach hineinspaziert. Wir haben sie «nett» gestört, nur um dieses Buch zu holen. Das vergesse ich nie.

Gerne komme ich immer wieder ins Chinderhus zurück. Ich verbinde diesen Ort mit vielen schönen Momenten. Einerseits bin ich glücklich, weil ich heute mein eigenes Leben führen kann – etwas, das ohne das Chinderhus nicht möglich gewesen wäre. Andererseits macht es mich auch ein wenig traurig, weil ich viele kleine Dinge von früher vermisse: die Gespräche und Tee am Abend vor dem Schlafengehen, die gemeinsamen Unterhaltungen bei den Mahlzeiten oder die Zimmerkontrollen nach dem Putzen. Diese Momente waren für mich besonders prägend.

Was möchtest du anderen Kindern mit auf den Weg geben?

Genießt euer Leben solange ihr jung seid, man wird schnell genug erwachsen. Und man schaut immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die Zeit im Chinderhus zurück. In manchen Momenten wird man es wirklich vermissen.

Chayenne H.



Tapetenwechsel über Auffahrt

Mit den Jüngeren reisten wir am Mittwochnachmittag nach der Schule nach Klosters. Die Region war uns bekannt und doch war es ein Tapetenwechsel. Wir durften ein großes Lagerhaus beziehen, das viel Platz bot. Es gab einen eigenen Fußballplatz, einen Spielraum und eine Werkstatt. Von dort aus unternahmen wir verschiedene Ausflüge.

Am Donnerstag durften wir Bauernhofluft schnuppern. Die Bäuerin zeigte uns die verschiedenen Aufgaben auf dem Hof und ihre Haltung gegenüber den Tieren. Die Kinder durften beim Ausmisten der Pferdeboxen oder im Stall bei den Kälbern helfen. Auch das Melken von Hand wurde gezeigt und die Kinder konnten selbst Hand anlegen. Am Nachmittag wurden die Pferde gestriegelt und die Hufe geputzt. Anschließend durfte das Pony geritten werden und mit dem Pferd ein Parcours abgelaufen werden. Im Lagerhaus wurde der Platz und die Werkstatt genutzt.

Die Kinder durften ihr eigenes Wasserrad bauen, das sie am nächsten Tag am Schwarzsee in Davos ausprobieren konnten. Der Schwarzsee bot den Kindern einen Ort, an dem sie einfach sein und die Natur entdecken konnten.

Am letzten Tag wurde die Zeit genutzt, um auf dem Spielplatz im Dorf zu verweilen. Zum guten Abschluss des Lagers gab es auf dem Spielplatz feine Chicken Nuggets mit Pommes. Die Kinder hatten eine gute Zeit im Auffahrtslager und der Tapetenwechsel tat gut.

Nadja Roth, Sozialpädagogin in Ausbildung.



Auffahrtslager der «Grossen»

Dieses Jahr wurde das Auffahrtslager wieder einmal anders organisiert als in den vergangenen Jahren: Die Gruppe wurde nach Alter getrennt. Mit den vier Jugendlichen ging es auf eine gemeinsame Reise nach Bern, dem Wunschziel der kleinen Gruppe.

Die Vorfreude war entsprechend gross, zumal die Teilnehmenden das Programm selbst mitgestalten durften. Die Anreise erfolgte gemeinsam mit dem Zug, bevor die Gruppe ihre Unterkunft in einer Jugendherberge direkt unterhalb des Bundeshauses bezog. Beim gemeinsamen Abendessen wurden die kommenden Tage besprochen, die gespannte und freudige Erwartung war dabei deutlich spürbar.

Die folgenden Tage waren abwechslungsreich gestaltet: Auf dem Programm standen unter anderem eine Wanderung auf den Gurten, ein Stadtbummel mit verschiedenen Besichtigungen, Besuche im Freibad sowie ein gemeinsamer Kino- und Bowlingabend.

Besonders in Erinnerung bleiben jedoch die gemütlichen Gespräche an den warmen Abenden an der Aare. Diese Momente rundeten das Lager ab und machten die gemeinsame Zeit in Bern zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Lina Glarner, Sozialpädagogin in Ausbildung



Pädagogisches Jahresthema «Neue Autorität»

«Wir sind nicht allein.» Haim Omer

Aufbauend auf den Kenntnissen aus der Weiterbildung (PINA «Grundlehrgang Neue Autorität») von Maurice Kohler richtet sich der pädagogische Fachinput im Jahr 2025 der «neuen Autorität». Gemeinsam macht sich das Team auf den Weg, die tägliche Arbeit bewusst mit dieser Brille zu betrachten. Basierend auf den Zwei Büchern «das Geheimnis starker Eltern» von Haim Omer und Philip Streit sowie «Stärke statt Macht» von Haim Omer und Arist von Schlippe eignen wir uns Grundbausteine dieses pädagogischen Ansatzes an.

An Fachsitzungen nehmen wir uns gezielt Zeit, um uns den Themen wie Präsenz, wachsamer Sorge oder auch den Deeskalations- und Selbststeuerungstools zu widmen. Dies hilft uns bewusst in die Team- wie auch in die Selbstreflexion zu kommen. Die «neue Autorität» legt unter anderem den Fokus auf eine stark vernetzte Zusammenarbeit aller Erziehungsbeteiligten, darin Ressourcen zu sehen und gezielt zu stärken. So können nicht nur die Kinder und Jugendlichen in einen sicheren Hafen gelangen, sondern auch alle Beteiligten auf Unterstützung bauen. Gerade im institutionellen Kontext treffen oft mehrere Parteien aufeinander, sei dies aus dem Therapieangebot, Gastfamilien oder in einem erschwerten Fami-



lienkonstrukt. Der Zusammenhalt und das Gemeinsam-Unterwegssein zum Wohl und der Entwicklung des Kindes ist zentral. Darüber hinaus bietet die «neue Autorität» wertvolle und nachhaltige Instrumente in der Präventionsarbeit. So spiegeln sich in den Förderzielen der Kinder und Jugendlichen die positiven und ressourcenorientierten Fähigkeiten wieder. Anhand der «vier Körbe» Strategie kann im blauen Korb ein bunter und vielfältiger Blumenstrauß an Können, Wissen und Fähigkeiten, welche es gilt zu Bewahren gefunden und sichtbar gemacht werden. Denn wenn die Stärken stärker gemacht werden, kann der rote Korb leichter gemacht werden. In diesem befinden sich die Elemente, welche ein sofortiges erzieherisches Eingreifen erfordern, wie massive Grenzüberschreitungen und Gewalt.

Mit dem Schwerpunkt auf dieses Jahresthema beginnt ein Prozess mit Weitsicht zur Gestaltung des Gruppenalltags und dem Bewussten Blick auf das Systemische Arbeiten. Es hilft bei verstrickten Alltagssituationen mit den Kindern und Jugendlichen innezuhalten und die Situation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Dabei die Emotionen herauszunehmen, Beziehungsgesten zu fördern, gemeinsam hinzustehen und gewaltlosen Widerstand zu leisten. Dem Kind ist dabei deutlich zu machen, dass wir mit seinem Verhalten nicht einverstanden sind, es jedoch als Wesen und Mensch wertvoll und schützenswert ist.

In Hinblick auf die «neue Autorität» wird aktiv am sicheren Hafen (der Institution) gearbeitet. Die Kinder und Jugendlichen sollen befähigt werden, ihr Leben und ihre Verantwortung zu tragen. Mit diesem pädagogischen Ansatz wollen wir mit erklärbaren Argumenten in Beziehung zum Kind bleiben und nehmen dafür die Verantwortung wahr. Einheitlich hat sich das Team dafür entschieden, dass uns dieses Thema ein weiteres Jahr begleiten soll. Darüber hinaus konnten wir eine Supervisorin von PINA engagieren, welche mit uns gezielt Fall-Supervisionen durchführt. Wir freuen uns auf weiteres Entwickeln und achtsames Wachsen.

Maurice Kohler, Sozialpädagoge und Iris Coulin, Sozialpädagogische Leitung / IL Stv.

Sommerlager Itelfingen

Auch dieses Jahr durften wir wieder eine unvergessliche Sommerlagerwoche erleben. Diesmal im wunderschönen Kanton Luzern! Unser Ziel war ein gemütliches Ferienhaus mit traumhafter Aussicht auf den Zugersee. Rundherum gab es alles, was man für eine perfekte Lagerwoche braucht: einen grossen Garten zum Spielen, einen angrenzenden Wald zum Entdecken und sogar eine kleine Badestelle direkt am See.

Das Wetter meinte es gut mit uns, wir hatten Sonne von früh bis spät! So verbrachten wir die meisten Tage beim Baden im See oder Freibad. Natürlich liessen wir es uns auch nicht nehmen, ein paar besondere Highlights einzubauen, damit diese Woche lange in Erinnerung bleibt.

Zur Wochenmitte stand ein Ausflug in den Tierpark Goldau auf dem Programm. Besonders das Freilaufgehege, in dem man die Tiere füttern durfte, sorgte für viele strahlende Gesichter. Am Freitag ging es dann ins Verkehrshaus in Luzern, wo es wie immer unzählige spannende Dinge zu entdecken gab. Für die Jugendlichen war der Stadtbummel durch die Stadt Luzern ein weiteres Highlight.

Unser Ziel, jeden Tag eine Glace zu essen, haben wir erreicht!

Lina Glarner, Sozialpädagogin in Ausbildung



Gemeinsam unterwegs sein – Perspektivenwechsel

Der Arbeitsalltag fordert das gesamte Team und verlangt grosse Portionen an Fachlichkeit, Zusammenarbeit, Geduld, Empathie- und Reflexionsfähigkeit. Die Zeit für Austausch, Menschlichkeit, Humor und Losgelassenheit kommt manchmal zu kurz.

Damit wir als Team belastbar bleiben und unser Schaffen gemeinsam weiterentwickeln können, haben wir das Gefäss des Teamtages kennen und schätzen gelernt. Zum zweiten Mal dürfen wir einen gemeinsamen entspannten und lockeren Tag verbringen. Dieses Mal starten wir in Vaduz und machen uns in zwei Gruppen auf die Suche nach «Daniel». Eine Art Foxtrail führt uns durch das malerische Städtchen in Lichtenstein, vorbei an Kunstobjekten und architektonischen Wunderwerken, wo wir am Ende mitten im Herzen von Vaduz ans Ziel gelangen. Das Wetter meinte es gut mit uns, der Regen setzt erst ein, als wir alle im Auto sitzen und die Mittagsmahl-Destination ansteuern.

Weiter führt uns der Weg nach Feldkirch in Österreich, wo wir hungrig und etwas nass vom Regen ein Schattenburgschnitzel, Pommes und ein veganes Curry serviert bekommen. Nach Speis und Trank schlendern wir alle gemeinsam durch die Altstadt und lassen so den Nachmittag ausklingen.

Der Anlass ist geprägt von Lachen, losgelösten Gesprächen, sich kennenlernen aus einer anderen Perspektive mit Spiel und Spass. Dies eröffnet dem Team die Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen und sich gegenseitig bewusster wahrzunehmen. Damit wir den herausfordernden beruflichen Alltag mit neuer Energie und frischen Impulsen gestalten können ist dies eine förderliche und gut investierte Zeit.

Iris Coulin, Sozialpädagogische Leitung / IL Stv.



Erlebnispädagogik im Chinderhus

In den Herbstferien durften wir wieder mit den Kindern drei Tage draussen verbringen mit verschiedenen Kletter-Aktivitäten. Begleitet wurden die Kinder von Mitarbeitenden, die bereits grosse Kletterkenntnisse haben. Eine davon ist J+S-Leiterin der Jugendorganisation SAC-Prättigau.

Am ersten Tag waren wir in Klosters-Serneus an der bekannten Sunnibergbrücke. Vor dem ausführlichen Einwärmen durfte jedes Kind sein eigenes Klettergästli, Helm und Kletterfinken anziehen. Schon hier war die erste Vorfreude spürbar und die Kinder fühlten sich jetzt als kleine Helden, so voll ausgerüstet. Nach einigen Instruktionen durfte jedes Kind im Top-Rope-System mehrere Routen klettern. Die Freude und der Enthusiasmus der Kinder waren förmlich zu spüren, wie auch der Stolz, eine Route bis zuoberst geklettert zu haben.

Am zweiten Tag ging es dann an den Fels nach Haldenstein in den Klettergarten. Hier wurden die Kinder erneut herausgefordert, wie viel Mut und Vertrauen sie in die jeweils sichernde Person und sich selbst haben. Eine sehr gute Übung, welche alle Kinder mit Bravour gemeistert haben.

Am dritten und letzten Tag durften wir den Seilpark in Davos besuchen. Es gab zwei Parcours, einen für grosse und einen für kleinere Kinder. Mit viel Interesse und Freude durften wir, nach einem feinen Mittagessen über dem



Feuer gekocht, den Nachmittag gut gesichert in luftiger Höhe verbringen. Viele spannende Hindernisse wollten überwunden werden. Die Neugier auf das Unbekannte und Spannende war kaum zu stoppen und die Zeit verging wie im Flug.

Diese drei Tage haben den Kindern und Betreuungspersonen grossen Spass, Abwechslung und Freude bereitet. Solche Erlebnisse mit aussergewöhnlichen Momenten bleiben uns lange in positiver Erinnerung.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Rätikon-Sport aus Küblis sowie der JO SAC-Prättigau. Sie haben uns die komplette Kletter-Ausrüstung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Vroni Rüedi, Köchin und Allrounderin im Chinderhus



Projekttag Waldcamp

Am Montagvormittag wurden die letzten Kuscheltiere für das bevorstehende Waldcamp gepackt. Nach der Ankunft auf dem angrenzenden Waldstück in Strahlegg, packten alle fleissig mit an und bereiteten das Camp vor: Wasserkanister wurden gefüllt, Zelte aufgebaut und eine Feuerstelle eingerichtet.

Nach dem Aufbau stärkten wir uns gemeinsam und kochten einen feinen One-Pot über dem Feuer. Bei gemütlichem Zusammensein am Lagerfeuer klang der erste Tag aus. Einige Kinder entschieden sich, die Nacht unter freiem Himmel zu verbringen und den Sternenhimmel zu beobachten, während die anderen sich in ihre Zelte zurückzogen und in den Schlafsack einkuschelten.

Den Morgen starteten wir mit einem warmen Frühstück. Als Tagesausflug, ging es an den Schwarzsee nach Davos. Die Gruppe wurde altersentsprechend aufgeteilt, sodass wir allen ein passendes Programm bieten konnten. Die Grossen durften auf einem Waldpfad Bogenschiessen gehen und die kleineren haben selbstgebaute Wasserrädl im See getestet. Zurück im Wald camp,

durften die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen: Es entstanden eine kleine Hütte, ein Zwergenhaus und sogar eine Waldschaukel. Gegen Abend setzte Regen ein, der jedoch als erfrischende Abkühlung diente.

Nach dem Frühstück am Mittwochmorgen wurde zusammengepackt und das Camp wurde abgebaut. Mit vereinten Kräften machten Gross und Klein den Lagerplatz wieder rückgängig und liessen das Wald camp geordnet und zufrieden hinter sich.

Andrea Tobler, Sozialpädagogin



BILANZ per 31.12.2025
Stiftung Chinderhus Strahlegg
7235 Fideris

	Saldo	Total
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	919'790.76	
Forderungen und Guthaben	166'728.76	
Total Umlaufvermögen		1'086'519.52
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	123'562.85	
Liegenschaft Chinderhus	1'762'426.40	
Total Anlagevermögen		1'885'989.25
TOTAL AKTIVEN		2'972'508.77
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren	43'349.30	
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	12'687.62	
Passive Rechnungsabgrenzung	53'769.25	
Hypothek	0.00	
Fondskapital zweckgebunden	1'201'130.18	
Total Fremdkapital		1'310'936.35
Organisationskapital		
Grundkapital	50'000.00	
Gebundenes Kapital	1'084'753.75	
Freies Kapital	561'744.30	
Jahresergebnis	-34'925.63	
Total Eigenkapital		1'661'572.42
TOTAL PASSIVEN		2'972'508.77

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.2025 - 31.12.2025
Stiftung Chinderhus Strahlegg
7235 Fideris

	Saldo	Total
AUFWAND		
Personalaufwand		
Besoldungen	886'909.40	
Sozialleistungen	121'633.85	
Personalnebenaufwand	31'569.40	
Honorare / Leistungen Dritter	1'968.00	
Total Personalaufwand		1'042'080.65
Lebensmittel und Haushalt		
Lebensmittel und Haushalt	49'421.31	
Total Lebensmittel und Haushalt		49'421.31
URE Immobilien und Mobilien		
URE immobilie Sachanlage	17'906.85	
URE mobile Sachanlagen	2'415.15	
URE Fahrzeuge	17'664.05	
URE Informatik / EDV	9'584.75	
Total URE Immobilien und Mobilien		47'570.80
Aufwand für Anlagennutzung		
Mietzinse	24'396.00	
Bankspesen	596.09	
Hypothekarzinsen	0.00	
Abschreibungen imm. Sachanlagen	95'971.40	
Abschreibungen mobile Sachanlagen und Fahrzeuge	28'952.85	
Total Aufwand für Anlagennutzung		149'916.34
Energie und Wasser		
Strom, Heizung, Wasser	6'339.25	
Total Energie und Wasser		6'339.25
Schulung, Ausbildung, Freizeit		
Schulung, Ausbildung, Freizeit	37'970.45	
Total Schulung, Ausbildung, Freizeit		37'970.45
Büro und Verwaltung		
Büromaterial, Drucksachen, Verwaltungsaufwand	1'720.90	
Kommunikation	2'907.20	
Zeitschriften Fachliteratur	898.70	
Informatik und Software	6'216.60	
Öffentlichkeitsarbeit	3'813.70	
administrative Fremdleistungen	21'025.60	

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.2025 - 31.12.2025
Stiftung Chinderhus Strahlegg
7235 Fideris

	Saldo	Total
Beratungen, Rechnungsrevision	5'926.60	
Mitgliederbeiträge Fachverbände	5'289.40	
Total Büro und Verwaltung		47'798.70
übr. Sachaufwand		
Versicherungen, Gebühren, übr. Sachaufwand	30'280.55	
Total übr. Sachaufwand		30'280.55
TOTAL AUFWAND		1'411'378.05
ERTRAG		
Erträge aus Leistungen		
Beiträge / Taxen Betreute	1'241'318.00	
Total Erträge aus Leistungen		1'241'318.00
Kapitalzinsertrag		
Kapitalzinsertrag	1'601.87	
Total Kapitalzinsertrag		1'601.87
Erträge aus Leistungen an Personal		
Personalverpflegung	5'050.00	
Total Erträge aus Leistungen an Personal		5'050.00
Betriebsfremde Erträge		
übrige betriebsfremde Erträge	0.00	
Betriebsfremde Erträge		0.00
Spenden		
Zugänge aus zweckgebundenen Spenden	84'412.86	
Zugänge aus freien Spenden	106'102.55	
Total Spenden		190'515.41
Veränderung Fondskapital		
Veränd. Fonds Spenden Bauprojekt	70'418.60	
Veränd. Fonds Spenden Kinder	-26'348.91	
Zuweisung freie Spenden	-106'102.55	
Total Veränderung Fondskapital		-62'032.86
TOTAL ERTRAG		1'376'452.42
BETRIEBSERGEBNIS		-34'925.63



Stiftung Chinderhus Strahlegg
Ober Strahlegg 3
7235 Fideris